©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

und führte gegen Ende der 80er Jahre dessen mustergiltige Neuorganisation durch. Daneben verfolgte Beyrich die akademische Laufbahn und erhielt 1865 die ordentliche Professur für Geologie und Palaeontologie, nachdem er schon zuvor (1853) zum ordentlichen Mitgliede der Berliner Akademie gewählt worden war.

Die fachwissenschaftlichen Arbeiten Beyrich's bewegten sich vorwiegend auf dem Gebiete der Palaeontologie und Stratigraphie. In beiden Richtungen ist es weniger die Zahl seiner Schriften, als die mustergiltige Methode, welche seinen Arbeiten in Fachkreisen grosses Ansehen verschaffte. Sein umfassendes Wissen, insbesondere seine genaue Vertrautheit mit den Verhältnissen des Rheinischen Gebirges, des Harzes, des Flötzgebirges Schlesiens, sowie zahlreiche Studien im Alpengebiete u. a. machten die wissenschaftlichen Rathschläge Beyrich's, mit denen er in der selbstlosesten Art den weiten Kreis seiner Schüler stets zu fördern pflegte, zum schätzbarsten Gemeingute der Wissenschaft.

Neben seiner erfolgreichen Thätigkeit als Lehrer und Gelehrter, war es ferner das organisatorische Talent, durch welches Beyrich in hohem Ansehen stand. Seine Verdienste um die Gründung der Deutschen Geologischen Gesellschaft, die Neuorganisation des naturhistorischen Museums, die Gründung der Bergakademie in Berlin, seine Initiative und leitende Stellung bei der Organisation der geologischen Landesaufnahme, seine Bemühungen um die Herausgabe der geologischen Karte von Europa, nicht zumindest seine scharfsichtige Directive in Bezug auf alle Tagesfragen der geologischen Wissenschaft, sichern ihm in dem weitesten Kreise der deutschen Geologen das ehrenvollste Andenken.

Am 20. Juli d. J. starb zu St. Gallen in Steiermark, im hohen Alter von 83 Jahren

Dr. Friedrich Simony,

k. k. Hofrath und em. Professor der physikalischen Geographie an der Wiener Universität.

Geboren am 30. November 1813 zu Hrachowteinitz in Böhmen, verlor er in sehr früher Jugend den Vater und wurde, Dank der Obsorge eines Oheims, nach Nikolsburg gebracht, wo er das Untergymnasium absolvirte. Seinem früh erwachten Hange zu Naturstudien Rechnung tragend, bestimmten ihn seine Verwandten für den pharmaceutischen Beruf, und im Jahre 1835 legte er mit bestem Erfolge das Magisterexamen in Wien ab. Sein reger Eifer und sein umfassendes Wissen lenkten auf ihn die Aufmerksamkeit Jaquin's, dessen Aufmunterung es auch bewirkte, dass Simony dem pharmaceutischen Berufe entsagte und sich ganz dem Studium der Naturwissenschaften zu widmen beschloss. Auf Jaquin's Verwendung hin erhielt Simony die Erlaubniss, die unterbrochenen Gymnasialstudien fortzusetzen und im Privatwege die ihm noch fehlende Schulbildung zu ergänzen. Zu diesem Zwecke nahm Simony Aufenthalt in Wien und fand während dieser Zeit vielfache Gelegenheit zu Ausflügen

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

in die Alpen. Insbesondere war es das Salzkammergut, welches ihn mächtig anzog. Seine ersten Publicationen über das Dachsteingebiet, welche in der Wr.-Zeitung erschienen, erregten die Aufmerksamkeit Metternich's, welcher in der Folge die Bestrebungen und Studien Simony's lebhaft unterstützte und auch (1845) dessen Sammlungen aus der Gegend von Hallstatt ankaufte, deren reiches Cephalopoden-Materiale den Grundstock zu v. Hauer's bekannter Arbeit lieferte. Im Jahre 1849 wurde Simony als Custos des Klagenfurter Museums angestellt; doch schon zwei Jahre später ernannte ihn Graf Leo Thun zum ordentlichen Professor der Erdkunde an der Wiener Universität.

In dieser hervorragenden Stellung, welche Simony durch ein reichliches Menschenalter einnahm, hat er als Lehrer sowohl wie als Gelehrter um die Pflege der Erdkunde sich grosse Verdienste erworben. Seine genauen Forschungen und Messungen an den Gletschern und Seen der österreichischen Alpen, seine anstrengenden Beobachtungen über das Klima der Hochregion, seine eindringliche Auffassung des Landschaftsbildes sowie sein künstlerisches Geschick im Festhalten des Beobachteten, nicht minder der rege Eifer, welchen er seinem Lieblingsgegenstande bis ans Ende seiner Tage widmete, werden in dem weiten Kreise seiner Schüler stets unvergessen bleiben.

Mit Prof. Simony scheidet wieder einer aus dem immer spärlicher werdenden Kreise jener hochverdienten Männer, welche zu Ende der vierziger Jahre durch regen Eifer und unermüdlichen Fleiss das Studium der Naturwissenschaften in unserem Vaterlande zu neuer Blüthe angeregt haben.

Mit unserer Anstalt stand Simony seit ihrer Gründung im regsten Verkehre, wie eine Reihe von Aufsätzen zeigt, die derselbe in den älteren Bänden des Jahrbuches publicirt hat. Ein erschöpfendes Verzeichniss seiner zahlreichen, in den verschiedensten Zeitschriften verstreuten Publicationen, wurde gelegentlich der Feier seines achtzigsten Geburtstages (1893) von A. E. Forster zusammengestellt und erschien im Verlage des geogr. Instituts der Wiener Universität.

Am 5. Juli d. J. starb zu Idria, 59 Jahre alt, der hochverdiente Vorstand der dortigen Bergdirection

Oberbergrath Adolf Plamínek.

Am 22. October 1837 zu Prag geboren, erhielt er seine Schulbildung am Gymnasium auf der Kleinseite und bezog 1856 die Akademie in Schemnitz, später die von Přibram. Nach absolvirten Studien trat derselbe (1860) in den Staatsdienst, wobei er in verschiedenen Verwendungen Gelegenheit fand, sich gründliche Kenntnisse in der Markscheiderei, sowie im Aufbereitungswesen anzueignen, die er während eines längeren Aufenthaltes in Nord-Wales noch wesentlich vervollständigte. Von England zurückgekehrt, wurde er (1869) zum Bergmeister in Idria, zwei Jahre später zum Markscheider in Přibram ernannt. Im September 1876 wurde er wegen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 1896

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Dr. Friedrich Simony 302-303